

## **Sechster Unterrichtsentwurf im Fach Sport**

Thema der Unterrichtsreihe:

Soft-Rugby: ein alternatives Mannschaftsspiel

Thema der letzten Unterrichtsstunde:

Sammeln von ersten Erfahrungen mit dem Soft-Rugby-Spiel

**Thema der Unterrichtsstunde:**

**Soft-Rugby: heraus aus dem Chaos: Wege zu einem  
»geordneten« Spiel**

Thema der nächsten Unterrichtsstunde:

entfällt wegen Ende des Unterrichtsblocks

Studienreferendar: Horst Harald Wiedemann

Ausbildungsschule: xxx

Unterrichtsfach: Sport

Lerngruppe: Mediengestalter Unterstufe

Datum: xxx

Uhrzeit: xxx

Sportstätte: xxx

Fachlehrerin: xxx

Fachseminarleiter: xxx

## **1. Vorgaben und Entscheidungen**

### **1.1 Organisatorische Angaben**

Siehe Deckblatt

### **1.2 Angaben zur Lerngruppe**

Die Lerngruppe xxx setzt sich aus 17 Schülerinnen und 15 Schülern zusammen, die den neugeschaffenen Ausbildungsberuf der Mediengestalterin/des Mediengestalters im dualen System der Berufsausbildung erlernen. Darunter fallen beispielsweise die Berufsbilder Reprohersteller und Fotogravurzeichner, also Berufe, die der Druckvorstufe zuzuordnen sind. Der Hauptteil der Beschäftigung entfällt auf Arbeiten am Computer, meist in der digitalen Bildbearbeitung.

Die Lernenden befinden sich in der Unterstufe und sind im September eingeschult worden. Ein modifiziertes Blockunterricht-System hat kurioserweise dazu geführt, daß einige Schüler<sup>1</sup> noch nicht in ihrem Betrieb gearbeitet haben. An diesen sehr langen Unterrichtsblock (September bis Beginn der Weihnachtsferien) schließt sich eine 13monatige unterrichtsfreie Zeit an.

Bedingt durch die hohe Schülerzahl ist diese Lerngruppe für den Sportunterricht in zwei Gruppen aufgeteilt worden (wöchentlicher Wechsel). Aus diesem Grund sind die folgenden Ausführungen nur auf die Lernenden bezogen, die sich im Verlauf des Unterrichtsbesuches zeigen. Diese Gruppe setzt sich aus 11 Schülerinnen und 5 Schülern zusammen, wobei die Lernenden zwischen 16 und 24 Jahre alt sind. Der Altersdurchschnitt beträgt etwa 20 Jahre.

Je zwei Lernende haben zuvor eine Gesamt-, Haupt- oder Fachoberschule durchlaufen, drei eine Realschule und sieben ein Gymnasium. Ein Lernender bringt den Hauptschulabschluß mit, sechs die Fachoberschulreife, zwei die Fach- und sieben die allgemeine Hochschulreife.

Seit der Einschulung ist mir diese Lerngruppe durch Hospitationen bekannt. In den letzten beiden Unterrichtseinheiten ist von mir Unterricht unter Anleitung durchgeführt worden. Durch Gespräche sind Vorerfahrungen und Vorlieben für sportliche Aktivitäten in Erfahrung gebracht worden. Überwiegend liegen diese im Volleyball-, Basketball- und Badmintonspiel. Lediglich zwei Schüler haben geäußert, zur Zeit in ihrer Freizeit sportlich aktiv zu sein (Tennis u. Fitness-Studio). Beschwerdebilder sind von den Lernenden nicht geäußert worden, lediglich ein Schüler hat sich vor etwa zwei Monaten eine Fußverletzung zugezogen, nimmt aber nach einer Verletzungspause mit hohem körperlichen Einsatz am Unterricht teil.

### **Motorische und kognitive Fachkompetenz**

Die Lernenden weisen durch die gehobene Schulbildung erfreulicherweise ein hohes kognitives Niveau auf. Dieser Eindruck deckt sich auch durch Gespräche mit Fachlehrern aus den berufsbezogenen Fächern. Das Soft-Rugby-Spiel war zu Beginn der Unterrichtsreihe den Lernenden nicht bekannt. Die allgemeinen sportmotorischen Voraussetzungen sind erfreulich. Bis auf einen

---

<sup>1</sup> Schülerinnen und Schüler werden im folgenden aus Gründen des verbesserten Leseflusses nur Schüler genannt.

Schüler, der leichte koordinative Defizite aufweist, konnte festgestellt werden, daß alle Lernenden über befriedigende bis gute koordinative und konditionelle Fähigkeiten verfügen.

Die gemeinschaftliche Erarbeitung eines vereinfachten Regelwerks ist von den Lernenden schnell geleistet worden, wohl aber die konsequente Regeleinhaltung bereitete Schwierigkeiten.

### **Methodenkompetenz**

In dieser Lerngruppe besteht die Bereitschaft, aktiv an der Gestaltung des Unterrichts mitzuwirken. So organisierten die Schüler bei einer Reihe zum Badmintonspiel den Geräteauf- und -abbau selbständig. Auswertungs- und Reflexionsphasen sind bislang eher ruhig und zurückhaltend verlaufen, was darauf hindeutet, daß theoretische Inhalte bislang nur selten Gegenstand des Sportunterrichts waren.

### **Human- und Sozialkompetenz**

Das Interesse am Sportunterricht ist mit zufriedenstellend zu bezeichnen. Häufig sind zu Beginn des Unterrichts von zwei Schülerinnen und einem Schüler Unmutsäußerungen zu vernehmen, die sich nach einer kurzen Zeit der Betätigung »auflösen«. Der Schüler, der eine Fußverletzung erlitt, ist häufig überpünktlich in der Halle, um seinem Bewegungsdrang freien Lauf zu lassen. Dieser Schüler neigt zu körperbetonten Einsätzen.

Obwohl ich erst seit zwei Einheiten Unterricht erteile, läßt sich das Arbeitsklima mit unkompliziert und unverkrampft beschreiben. Der freundliche Umgangston innerhalb der Gruppe trägt zur angenehmen Atmosphäre bei.

Der Unterricht findet in der Sporthalle der Rohrschule, etwa 15 Fußminuten vom Schulgelände entfernt statt. Da die meisten Gruppenmitglieder über Fahrzeuge verfügen, stellt die geographische Distanz kein Problem dar. Die institutionellen Voraussetzungen sind für das heutige Thema ausreichend, zumal lediglich zwei Weichbodenmatten und ein Hallenrugbyball benötigt werden.

## **1.3 Themenfolge**

Bedingt durch den zweiwöchigen Unterrichtsrhythmus hat der Sportunterricht vorwiegend spielerischen Charakter. Nach einer Unterrichtsreihe zur Rückschlagsportart Badminton, schließt sich nach Absprache mit der Ausbildungslehrerin und den Lernenden eine kurze Unterrichtsreihe zum Thema *Soft-Rugby: ein alternatives Mannschaftsspiel* an. Die heutige Einheit ist die zweite und, bedingt durch das Ende des Unterrichtsblocks, die letzte zu dieser Thematik. Die Einführungsstunde diente dem Sammeln von ersten Erfahrungen und gleichzeitig einer Regelfindung.

Die Unterrichtsthema legitimiert sich durch die Richtlinien und Lehrpläne des Landes NRW: »Durch Maßnahmen der Unterrichtsgestaltung und Vermittlung (z. B. Regelvereinfachungen oder -veränderungen) sind bestehende Motivationen zu verstärken und neue aufzubauen. Unter Umständen ist es auch sinnvoll, solche Sportarten auszuwählen, die für die Schüler neu sind

[...], da es hier unter dem Gesichtspunkt des Fertigniveaus von etwa gleichen Lernvoraussetzungen ausgegangen werden kann<sup>2</sup>.

Darüber hinaus impliziert das Thema der heutigen Unterrichtseinheit *Soft-Rugby: heraus aus dem Chaos: Wege zu einem »geordneten« Spiel* übergreifende Aspekte des Sportunterrichts, wie sie aus den (allgemeinen) Aufgaben des Schulsports hervorgehen. Vorrangig geht es dabei um die Punkte fünf und sechs, also die Selbstorganisation und Variation sportlicher Situationen: »Im Schulsport sollen die Schüler lernen, die Rahmenbedingungen und den Ablauf sportlicher Übungs- und Wettkampfsituationen zunehmend selbst zu gestalten und zu verantworten«<sup>3</sup>.

#### 1.4 Zielformulierung

Die übergeordnete Intention dieser Unterrichtseinheit besteht darin, die Lernenden für eine Selbstgestaltung von Unterrichtssituationen, konkret eines alternativen Ballspiels, zu schulen und zu befähigen. Die damit verbundene Prozeßorientierung ergibt sich aus den allgemeinen Aspekten Förderung der Team- und Kooperationsfähigkeit sowie gegenseitiger Rücksichtnahme. Dies geschieht durch Variation der Rahmenbedingungen, um zu einem geordneten Spielablauf zu gelangen.

Die Lernenden erweitern ihre **Human- und Sozialkompetenz**, indem sie

- die Vorschläge der Mitschülerinnen und Mitschüler aufnehmen, diskutieren und anerkennen,
- das Spiel so modifizieren, daß die Wichtigkeit einer gegenseitigen Rücksichtnahme und Hilfeleistung deutlich wird,
- die Einhaltung des selbsterstellten Regelwerks verinnerlichen.

Die Lernenden erweitern ihre **Methodenkompetenz**, indem sie

- ihre Spielbedingungen den erweiterten Aufgabenstellungen anpassen,
- innerhalb der Gruppen Absprachen treffen und die Lösungsvorschläge im Plenum vorstellen.

Die Lernenden erweitern ihre **kognitive Fachkompetenz**, indem sie

- eine Systematik entwickeln, um den Spielablauf zu »ordnen«,
- Regeln entwickeln, die einen übertriebenen Körpereinsatz einschränken,
- organisatorische Vorschläge und Regeländerungen kritisch reflektieren.

Die Lernenden erweitern ihre **motorische Fachkompetenz**, indem sie

- Spielideen in die Tat umsetzen,
- ihre Spielfähigkeit erweitern,
- typische Grundverhaltensweisen großer Ballspiele anwenden (Passen, Freilaufen, ...)

---

<sup>2</sup> DER KULTUSMINISTER DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN (Hrsg.): Richtlinien und Lehrpläne für den Sport in den Schulen im Lande Nordrhein-Westfalen, Bd. I. Köln, 1981, S. 113.

<sup>3</sup> a. a. O., S. 11.

### 1.5 Synoptische Darstellung des geplanten Unterrichtsverlaufs

Artikulation des Unterrichts	Inhalt	Aktions-, Sozial- und Organisationsform	Medien	
Einstieg	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Begrüßung</li> <li>– Rekapitulation: »Wie sieht die Spielidee aus?«</li> </ul>	– Lehreransprache in Kreissituation	Plakat	
Aufwärmen	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Spiel: »Klebeband erobern«</li> <li>– Stretching: »Welche Muskelgruppen werden besonders beansprucht?«</li> </ul>	– jeder gegen jeden auf Volleyballfeld	Klebestreifen	
Erprobung	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Organisation des Soft-Rugby-Spiels</li> <li>– Mannschaftsbildung</li> <li>– Schüler spielen eigenständig nach Zeitvorgabe. Lehrer greift nur nach Aufforderung ein</li> </ul>	– selbst. Schüleraktivität, Spielfeld s. S. 8	Zwei Weichbodenmatten, Rugbyball, Parteibänder	
Zwischenreflexion und Problemstellung	<ul style="list-style-type: none"> <li>– »Welche Möglichkeiten bieten sich, das Spiel geordneter und weniger chaotisch zu spielen?«</li> <li>– Arbeitsauftrag wird formuliert: Gruppenbildung zu zwei verschiedenen Schwerpunkten, a) Reduzierung des Körperkontaktes, Einhaltung der Regeln und b) systematisierter Ballvortrag</li> </ul>	– Lehrermoderation	Arbeitsblätter	
kognitive Erarbeitung	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Schüler arbeiten in Gruppen und stellen die Ergebnisse vor. Zu a) (mögl. Ergeb.) <ul style="list-style-type: none"> <li>▸ nach dem beidhändigen Berühren Mindestabstand einhalten</li> <li>▸ berührter Spieler muß sofort stehenbleiben</li> <li>▸ Schiedsrichter einsetzen</li> <li>▸ Signal nach berühren geben, damit weiteres Berühren unterbleibt</li> <li>▸ Sanktionen einführen, z. B. Freiwürfe auf Matte oder Freischüsse auf Brett</li> <li>▸ Fouler muß 30 Sek. draußenbleiben</li> </ul> </li> <li>– Vorstellung der Beiträge, Regeln werden vereinbart, Mannsch. sprechen sich ab.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Schüler arbeiten in Gruppen und stellen die Ergebnisse vor. Zu b) <ul style="list-style-type: none"> <li>▸ eigene Leute schirmen den Ballbesitzer ab</li> <li>▸ ein Angreifer muß immer hinter dem Ballbesitzer anspielbereit sein</li> <li>▸ freilaufen und anbieten</li> <li>▸ Raumaufteilung für bestimmte Positionen</li> <li>▸ es werden zwei Spieler abgestellt, die immer absinken</li> </ul> </li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Gruppenarbeit, 4 Gruppen zu zwei Themen</li> <li>– Schülerbeiträge werden aufgenommen und dokumentiert und ggf. auf Plakat visualisiert. In einer Plenumsdiskussion (Kreissituation) werden Regeländerungen vereinbart und Strategien vorgestellt</li> <li>– Lehrermoderation</li> </ul>	Arbeitsblätter, Spielfeldskizze, Plakat, Stifte
Erprobung	– die Lernenden erproben das modifizierte Spiel. Gespielt wird mit Zeitvorgabe, Lehrer greift nur nach Aufforderung ein	– selbst. Schüleraktivität	s. o.	
Reflexion	– »Waren die Änderungen effektiv, um das Chaos zu reduzieren?« Die Schüler reflektieren und kommentieren das Spiel	– Schülerbeiträge unter Lehrermoderation	Plakat, Spielfeldskizze, Stifte	
Ende des Unterrichtsbesuches, die Ausbildungslehrerin übernimmt				
Erprobung	– die Lernenden erproben das u. U. modifizierte Spiel bis zum Stundenschluß weiter	– selbst. Schüleraktivität	s. o.	

## 2. Didaktisch methodischer Kommentar

### 2.1 Struktur des Lerninhaltes und seine Begründung

Die Schwerpunkte dieser Unterrichtseinheit liegen in der Entwicklung von Spielvarianten und Regeleinschränkungen im alternativen Ballspiel Soft-Rugby, um zu einem »geordneten« Spielablauf zu kommen. Durch die Selbstgestaltung und Organisation des Spiels, sowie die Reflexion über die Wirksamkeit eigengesteuerter Prozesse, sollen übergeordnete Schlüsselqualifikationen gefördert werden. Insbesondere betrifft das jene Verständigungsprozesse (Kooperations- und Teamfähigkeit) und organisatorische Maßnahmen (methodische und kognitive Kompetenzen), die den Sport (auch in der Freizeit) erst ermöglichen oder zumindest seinen Ablauf modifizieren.<sup>4</sup> Für die Auswahl des Soft-Rugby-Spiels für diese Lerngruppe sprechen mehrere Faktoren:

- Kein Lernender hat mit diesem Sport Vorerfahrungen sammeln können, somit bietet sich im Sinne einer Schülerorientierung eine induktive Vorgehensweise an.
- Unter dem Aspekt der Aufbereitung des Unterrichtsstoffes bietet sich die Chance der ganzheitlich-analytischen Vermittlung (Problemorientierung).
- »Rugby wird selbst in vereinfachten Formen nur sehr selten in der Schule und in Vereinsgruppen gespielt, dennoch ist es durch den ungewöhnlichen Ball und die einfachen Regeln sehr motivierend«<sup>5</sup>.
- Durch das Freilaufen und Abschirmen der Gegenspieler ist eine hohe körperliche Belastung gegeben. Somit wird auf spielerische Weise dem Bewegungsmangel der zukünftigen Mediengestalter entgegengewirkt.
- Kleine oder unbekanntere Spiele eignen sich besonders für eine Selbstorganisation und somit für einen prozeßorientierten Unterricht.<sup>6</sup>
- Das Spiel birgt im Anfangsstadium durch den hohen Bewegungsanteil der Lernenden und die ungewöhnliche Regelsituation das Problem in sich, daß schnell die Spielübersicht verlorengeht und eine gewisse Härte entsteht.

Die aufgeführten Gründe sind zum Anlaß genommen worden, die Reduktion nicht auf einen, sondern auf zwei Schwerpunkte festzulegen. Das hat zur Folge, daß ein taktischer Aspekt behandelt wird (Entzerrung des Spiels durch systematisierten Ballvortrag) und dieser mit einem reduzierten Körpereinsatz (Regelvariation) gekoppelt wird. Die geringe Zeit, die für den Sportunterricht zur Verfügung steht, aber auch das hohe kognitive Niveau sprechen für ein »gestrafftes« Vorgehen, zumal arbeitsteilig vorgegangen werden kann.

Hinsichtlich der Förderung motorischer Kompetenzen wäre eine Technikschiulung wünschenswert, weil das Spielgerät eine bestimmte Fang- und Wurftechnik nahelegt. Da die heutige Unterrichtseinheit den Block abschließt und bereits eine Erprobung mit dem Spielgerät vorangegangen ist, soll der spielerische Aspekt im Vordergrund stehen.

---

<sup>4</sup> vgl.: DER KULTUSMINISTER DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN (Hrsg.): Richtlinien und Lehrpläne für den Sport in den Schulen im Lande Nordrhein-Westfalen, Bd. I. Köln, 1981.

<sup>5</sup> GLORIUS, STEPHAN u. WINFRIED LEUE: Ballspiele: praxiserprobte Spielideen für Freizeit, Schule und Verein. Bd. 1. Aachen: Meyer und Meyer, 1998<sup>2</sup>, S. 57.

<sup>6</sup> vgl.: STUDIENSEMINAR FÜR DIE SEKUNDARSTUFE II, DÜSSELDORF II: Begleitendes Skript zur Referendarausbildung des Sportseminars Hr. XXX. Düsseldorf, 1998.

Durch das Angebot eines nicht alltäglichen Spiels soll die Freude an der Bewegung vermittelt und ein außerschulisches Sporttreiben angeregt werden.

## **2.2 Begründungen zu Unterrichtsverlauf, Verfahren und Medien**

Dieser Unterrichtsbesuch beginnt zeitgleich mit dem Unterrichtsbeginn und endet mit einer Reflexionsphase, in der die Lernenden die zuvor veränderten und erprobten Regeländerungen und Spielvariationen kritisch hinterfragen.

### **Einstieg**

Die Einstiegsphase soll dazu genutzt werden, den Besuch vorzustellen und auf das selbstgestaltete Spiel der vorangegangenen Woche einzugehen. Dazu werden durch den Lehrer stichpunktartig die Regeln wiederholt (Plakat der Vorstunde) und der bisherige Spielablauf veranschaulicht. Hier wird die Absicht verfolgt, denjenigen Schülerinnen und Schülern, die in der letzten Stunde gefehlt haben, eine Übersicht zu geben.

Die Lernenden sollen erfahren, daß ihre Ergebnisse Basis für das weitere Unterrichtsgeschehen darstellen, sie also mitverantwortlich für das Gelingen des Unterrichts sind. Weiterhin können so sehr frühzeitig mögliche Kritikpunkte oder Modifikationsvorschläge angebracht werden.

### **Aufwärmen**

Da das Zielspiel eine hohe Bewegungsintensität, verbunden mit schnellen Antritten aufweist, wird zur Verletzungsprophylaxe eine Aufwärmphase in Form eines Spiels durchgeführt. Jeder Schüler erhält einen Klebestreifen, den er an einer beliebigen Stelle der Kleidung befestigen kann. Ziel des Spiels ist es, die Klebestreifen der anderen Schüler zu »erobern« und an der eigenen Kleidung zu befestigen. Die persönliche Nähe während des Spielablaufs ähnelt der des Rugby-Spiels.

Dieses Aufwärmspiel ist den Lernenden unbekannt und wird deshalb durch den Lehrenden kurz erläutert. Wie auch beim späteren Zielspiel wird keine Spielfeldbegrenzung vorgegeben.

Das sich anschließende sportartspezifische Dehnen soll exemplarisch für andere Sportarten durchgeführt werden, d. h., daß die Lernenden zum Nachdenken über beteiligte Muskelgruppen angeregt werden sollen, um daraus adäquate Übungen zu entwickeln. Das Stretching wird in einer Kreissituation durchgeführt, um eine gemeinsame Kommunikation zu erleichtern.

### **Erprobung**

Zunächst organisieren die Lernenden selbständig das Soft-Rugby-Spiel und wählen Mannschaften. Durch die Regelfindung und Erprobung hat sich in der ersten Unterrichtseinheit der nachstehende Spielablauf ergeben: nach Anwurf von der Mittellinie versucht die angreifende Mannschaft nach mindestens drei Pässen den Ball in die Zielfläche (Weichbodenmatte) des Gegners zu legen. Die Spieler können sich auf dem gesamten Spielfeld frei bewegen. Wenn es einem Verteidiger gelingt, den Ballträger mit beiden Händen anzuschlagen, muß der Angreifer innerhalb von zwei Sekunden abspielen. Die verteidigende Mannschaft versucht, die Pässe der

gegnerischen Mannschaft abzufangen. Die Spieler dürfen den Ball den Mitspielern zuwerfen, jedoch nur zur Seite oder nach hinten.

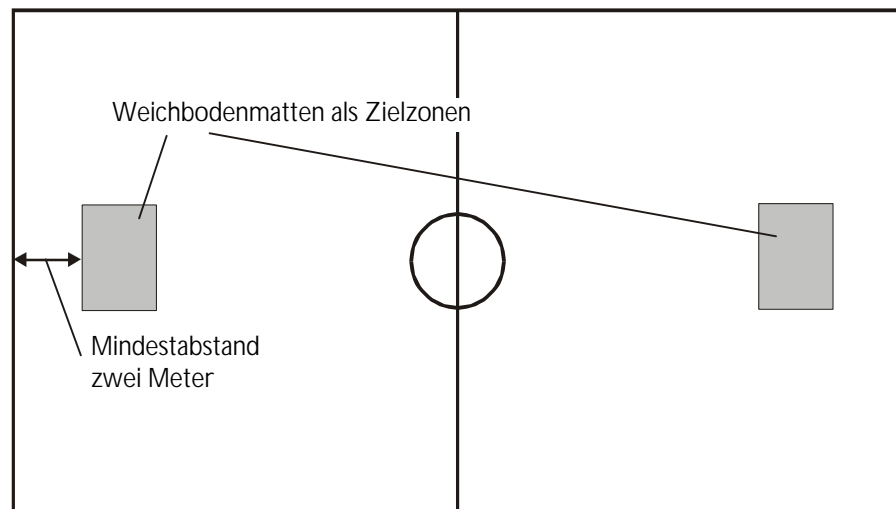


Abb. 1: Spielfeld Soft-Rugby<sup>7</sup>

Als Zusatzregel haben die Schüler vereinbart, nach einem Punkterfolg durch einen Schuß auf das Basketballbrett die Chance für einen Bonuspunkt zu eröffnen.

Der Lehrer steht während des Spiels beratend zur Verfügung und greift nur nach Aufforderung in das Unterrichtsgeschehen ein, um so die Schülereigeninitiative und -verantwortlichkeit zu stärken.

### Zwischenreflexion und Problemstellung

Da zu erwarten ist, daß das Spiel ähnlich ungeordnet und körperbetont wie in der vorangegangenen Unterrichtseinheit abläuft, wird dies zum Anlaß der Zwischenreflexion und Problematierung genommen.<sup>8</sup> Sollte sich wider Erwarten das Spiel geordneter und weniger körperbetont als vermutet gestalten, werden taktische Aspekte in den Vordergrund gerückt.

Zur Förderung der unter Punkt 1.4 und 2.1 formulierten angestrebten Kompetenzerweiterungen bietet sich in dieser Phase eine arbeitsteilige Gruppenarbeit an. Die Lernenden sollen sich in vier Gruppen zu den Bereichen *Reduzierung des Körperkontaktes* und *systematisierter Ballvortrag* zusammenfinden (max. Gruppengröße fünf Schüler). Somit ist durch je eine »Kontrollgruppe« eine spätere Ergänzung bzw. Korrektur gewährleistet.

### Kognitive Erarbeitung

Die Lernenden können sich freiwillig den Gruppen zuordnen. Sollte sich die Gruppenbildung zu schleppend darstellen, greift hier der Lehrende steuernd ein. Als Arbeitsgrundlage dient den Gruppen je eine Kopie, auf der der Arbeitsauftrag schriftlich festgehalten ist. Es wird deshalb

<sup>7</sup> modifiziert nach: GLORIUS, STEPHAN u. WINFRIED LEUE: Ballspiele: praxiserprobte Spielideen für Freizeit, Schule und Verein. Bd. 1. Aachen: Meyer und Meyer, 1998<sup>2</sup>, S. 54.

<sup>8</sup> vgl. Begründung unter Punkt 2.1.

nur eine Kopie in den Gruppen verteilt, um so frühzeitig den Kommunikationsprozeß anzuregen. Zusätzlich können zur Erarbeitung und späteren Visualisierung Plakate genutzt werden. Um die Arbeitssituation etwas zu entzerren, sollen sich die Gruppen in unterschiedliche Hallenbereiche zur Beratung zurückziehen.

Damit eine schnelle Darstellung der Ergebnisse erfolgen kann, wird bereits im Arbeitsauftrag festgelegt, einen Schüler für die Präsentation zu benennen. Sollten die Modifikationen innerhalb der Gruppen angemessen notiert worden sein, können diese direkt als weitere Spielgrundlage genutzt oder ergänzt werden. Ist dies nicht der Fall, erfolgt eine schriftliche Fixierung, um später Beurteilungskriterien greifbar zu haben.<sup>9</sup>

Nachdem die Beiträge vorgestellt sind und ein Konsens über das weitere Spiel zustande gekommen ist, besprechen sich die Mannschaften kurz über das konkrete Vorgehen auf dem Spielfeld.

Der Lehrende fungiert ab der Zwischenreflexion als Moderator, um so die Schülereigenaktivität zu stärken und, wenn notwendig, verbale Impulse zu setzen.

### **Erprobung**

Wie in der ersten Erprobungsphase werden die (modifizierten) Regeln und taktischen Aspekte durchgespielt, wobei der Lehrende sich aus den bereits erwähnten Gründen bewußt zurückhält, es sei denn, die Schüler wünschen sich den Lehrenden als Schiedsrichter. Auch in diesem Spiel wird nach Zeitvorgabe gespielt.

### **Reflexion**

In dieser Phase geht es um die Bewertung der vorgenommenen Maßnahmen. Schwerpunkt der Betrachtung ist die Frage, ob durch die Veränderungen das Spiel tatsächlich geordneter und weniger körperbetont abgelaufen ist. Als Gedankenstütze und Kriterium zur Überprüfung dient das Plakat, das in der kognitiven Erarbeitungsphase beschriftet worden ist. Wünschenswert ist es natürlich, wenn die Lernenden adäquate Strategien entwickelt haben, die sich realisieren lassen. Sollten die Modifikationen nicht zu dem gewünschten Erfolg führen, wird dies zum Anlaß genommen, die Vielschichtigkeit und Problematik von Planungsprozessen zu thematisieren.

Weiterhin dient diese Phase dazu, allgemeine Schülerreaktionen zu derartigen Sportangeboten aufzunehmen. Gegen Ende dieser Phase übernimmt die Ausbildungslehrerin den Unterricht und die Schülerinnen und Schüler erhalten die Gelegenheit, die unter Umständen weiter modifizierten Regeln praktisch umzusetzen.

---

<sup>9</sup> vgl. mögliche Schülerbeiträge unter Punkt 1.5.

### 3. Anhang

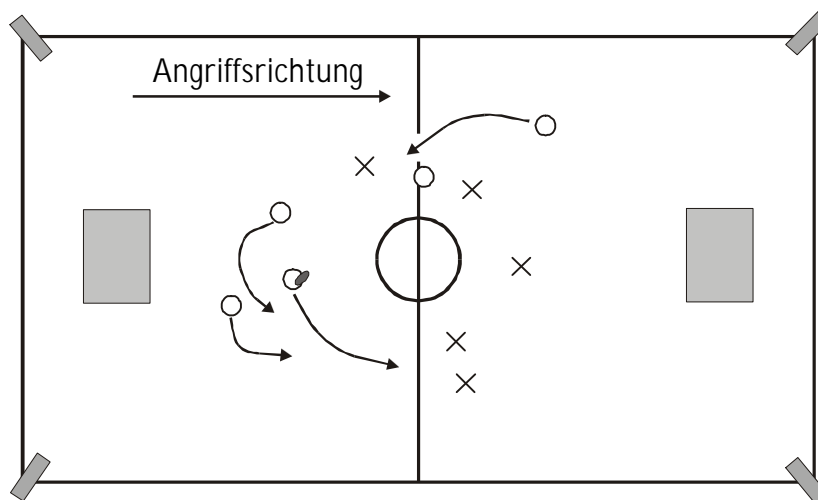
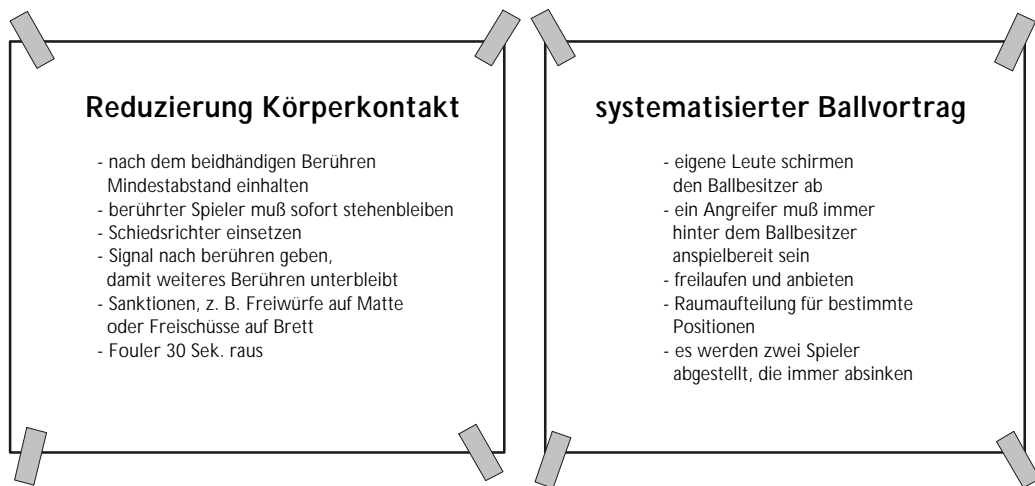
#### 3.1 Literatur

DER KULTUSMINISTER DES LANDES NORDRHEIN-WESTFALEN (Hrsg.): Richtlinien und Lehrpläne für den Sport in den Schulen im Lande Nordrhein-Westfalen, Bd. I. Köln, 1981.

GLORIUS, STEPHAN u. WINFRIED LEUE: Ballspiele: praxiserprobte Spielideen für Freizeit, Schule und Verein. Bd. 1. Aachen: Meyer und Meyer, 1998<sup>2</sup>.

STUDIENSEMINAR FÜR DIE SEKUNDARSTUFE II, DÜSSELDORF II: Begleitendes Skript zur Referendarausbildung des Sportseminars Hr. XXX. Düsseldorf, 1998.

#### 3.2 Darstellungen und mögliche Verschriftlichungen



### 3.3 Arbeitsblätter

#### Arbeitsauftrag A

- Finden Sie sich zu einer Gruppe mit maximal 5 Schülerinnen und Schülern zusammen,
- formulieren Sie stichpunktartig Möglichkeiten (z. B. Sanktionen oder Regeländerungen) zur untenstehenden Aufgabenstellung,
- bestimmen Sie eine Sprecherin oder einen Sprecher, die/der die Ergebnisse vorstellt. Sie können die Ergebnisse auf einem Plakat festhalten,
- Zeitvorgabe 5 Minuten

**Welche Möglichkeiten bieten sich, den Körperkontakt während des Spiels zu reduzieren?**

#### Arbeitsauftrag B

- Finden Sie sich zu einer Gruppe mit maximal 5 Schülerinnen und Schülern zusammen,
- formulieren Sie stichpunktartig Möglichkeiten zur untenstehenden Aufgabenstellung,
- bestimmen Sie eine Sprecherin oder einen Sprecher, die/der die Ergebnisse vorstellt. Sie können die Ergebnisse auf einem Plakat festhalten,
- Zeitvorgabe 5 Minuten

**Welche Möglichkeiten bieten sich, den Ballvortrag zu systematisieren, d. h. »geordneter« ablaufen zu lassen?**